

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Entwürfe der im Jahre ... gehaltenen Predigten

**Berkhan, Georg Heinrich**

**Hamburg, [1788?]**

**VD18 90828453**

Am stillen Freitage. Siebente Paßionspredigt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-211951

# Am stillen Freitage. Siebente Pafionspredigt.

Text: Joh. 19, 30.

## G e b e t.

Mein Jesus ruft: es ist vollbracht:  
und hat nun überwunden;  
hat in der bängsten Todesnacht  
den Tod für mich empfunden.  
Ach, wüßst ich dies  
nicht so gewiß,  
wie könnt auf dieser Erden  
ein einz'ger Trost mir werden!

Preis und Hallelujah sey dir,  
und ew'ge Anbetungen!  
O Jesu! du hast mir — auch mir  
den großen Sieg errungen,  
und dafür soll  
nun ehrfurchtsvoll  
mein Herz, im Tod und Leben,  
sich willig dir ergeben.

## E i n g a n g.

**D**er heutige Gedächtnistag des Todes Jesu, ist ohnstreitig  
der größte Festtag der christlichen Kirche, weil an dem-  
selben vormals die größte aller Thaten geschah — die  
Vollendung des Werks unsrer Erlösung im Tode Jesu auf  
Golgotha. In stiller Feier, und mit einem Herzen voll Dank  
und Liebe, sollen wir heute die Liebe bewundern, womit Jesus  
Christus uns geliebt hat, da er selbst sein Leben für uns auf-  
opferte, und sollen in dieser Absicht den Ursachen nachdenken,  
warum Jesus seinem Vater bis zum Tode gehorsam werden  
mußte.

So viel läßt sich schon im voraus vermuthen, daß bei dem  
Tode Jesu große und vielumfassende Absichten Gottes zum  
Grunde liegen mußten. Der, den wir am Kreuze bluten und  
sterben sehen, war ein Erhabener, ein Heiliger — von allem  
unschuldigen Blute, das je vergossen ward auf Erden, von  
Abels Blute an, floß keins unschuldiger, als das Blut dieses

Er. Catharinen. 1788.

D d

Gerechten, der ganz unbeflekt und von Sündern abgesondert war. Er war der Sohn und Liebling Gottes in einem viel höhern Verstande, als die höchsten Engel und die besten Menschen diesen Ehrennamen tragen, war höher als der Himmel und als alle selige Bewohner desselben, und dennoch sehen wir ihn versunken in eine Tiefe des Jammers, dafür wir keine Namen und keine Vorstellungen haben, um das auszudrücken oder nachzuempfinden, was der Göttliche litt.

Die nächste äußerliche Veranlassung seines Todes war zwar seine Lehre, nach welcher er sich für den verheißenen Messias ausgab, und er starb freilich ganz ohnleugbar als ein Zeuge der Wahrheit, starb auf das Bekenntniß, daß er sey Christus, der Sohn des lebendigen Gottes; (Matth. 26, 63.) aber wir würden doch sehr fehlen, wenn wir dies für die einzige Hauptabsicht seines Todes hielten. Wie weit wäre denn sein Bekenner Stephanus an Kraft und Größe des Geistes über ihn erhaben gewesen! Wenn Jesus sich mit unaussprechlicher Bangigkeit von Gott verlassen klagt, so sieht Stephanus, voll heiligen Geistes, den Himmel offen, erblickt die Herrlichkeit Gottes, und Jesum zur Rechten Gottes, und stirbt freudig einen schrecklichen Tod um des Namens Jesu willen.

Auch können wir nicht annehmen, daß die göttliche Vorsehung nur deshalb über Jesum solche schreckliche Verhängnisse habe kommen lassen, um an ihm das Beispiel des edelsten Dulders der Welt aufzustellen. Freilich liegt auch in dieser Vorstellung viel unwidersprechlich Wahres, und Christus hat allerdings gelitten, um uns ein Vorbild zu lassen; (1 Petr. 2, 21.) aber wir empfinden es beim Anblick seiner Leiden, daß auch dies nicht die Hauptabsicht derselben seyn konnte. Wir sehen hier höhere Rathschlüsse Gottes, in dem heilvollen Tode Jesu herrlich hinausgeführt. Jesus starb fürs Heil der Welt, und vollbrachte, da er starb, das große Werk unsrer Erlösung.

### **Hauptsa z.**

#### **Die großen Absichten des Todes Jesu.**

- I. Jesus starb zur Bestätigung der Wahrheit seiner Lehre.
- II. Er starb, um uns auch im Tode ein großes Beispiel zu geben.
- III. Er starb zu unserm Heil und um unsrer Seligkeit willen.

## Erster Theil.

**J**esus starb, um die Wahrheit seiner Lehre zu bestätigen. Wir werden, bei einem aufmerksamen Nachdenken hierüber, finden, daß das nicht nur wirklich eine von den Absichten seines Todes war; sondern wir werden dieselbe auch als groß, und in ihren Folgen äußerst wichtig für uns, anerkennen.

1. Jesus ward um der Behauptung willen, daß er Gottes Sohn sey, verurtheilt, und starb also eigentlich als Bekenner.

Jesus hatte sich überhaupt den Haß seiner mächtigen Feinde dadurch zugezogen, daß er seine Lehre dem Vorurtheilen des Volks so gar nicht anpaßte, vielmehr denselben immer entgegen arbeitete und die herrschenden Laster freimüthig strafte. Er lehrte gewaltiglich und nicht wie die Schriftgelehrten, (Marc. 1, 22.) er war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk, (Luc. 24, 19.) und forderte, anstatt äußerlicher Gebräuche, Verehrung Gottes im Geist und Wahrheit; anstatt äußerlicher Gleisnerei, ächte innere Herzensfrömmigkeit. Dies forderte er unter göttlicher Vollmacht und mit der Behauptung, daß er dazu von Gott unmittelbar gesandt sey; daher war es denn auch in dem nächtlichen Verhör vor dem hohen Rathe, der Hauptpunkt der Anklage gegen ihn, daß er sich für Gottes Sohn und für den Messias ausgegeben habe, worüber der Hohenpriester mit der feierlichsten Beschwörung sein Geständniß forderte. Matth. 26, 63. 64. Hätte Jesus hier sich nicht so freimüthig im Angesicht des höchsten Gerichts für Gottes Sohn erklärt, hätte er so manche andre Behauptungen widerrufen, so hätte man ihn nicht zum Tode verurtheilen können. Er bekräftigte aber jenes große Geständniß auch hier, wo man ihn deshalb verurtheilte, und starb für die Wahrheit seiner göttlichen Sendung.

2. Jesus Tod beweiset die Würde seiner Person und seines Amtes.

Er starb unter den außerordentlichsten Umständen, und selbst sein Tod mußte ihn verherrlichen, indem die ganze Natur ihn zu feiern schien. Er starb, nicht als einer, den der Tod gewaltsam hinweg reißt, sondern als der sein Leben freiwillig niederlegt. Auch offenbaret sich Jesus in den Herzen Vieler als ein großer Gesandter Gottes, z. B. in dem Herzen des einen Mitgekreuzigten und des heidnischen Hauptmanns. Ja wir müssen annehmen, daß nachmals die willige Aufnahme und schnelle Verbreitung der Predigt der Apostel von Jesu, dem Gekreuzigten, größtentheils durch diese Umstände, die seinen sonst so schimpflichen Kreuzestod verherrlichten, bewirkt wurde, und daß sein Tod und seine Auferstehung die stärksten Beweise für seine göttliche Sendung waren.

3. Der Tod Jesu ist das Siegel so vieler herrlicher Lehren seines Evangeliums.

Indem Jesus starb, so bekannte er dadurch seine Lehre von Unsterblichkeit und ewigem Leben, und nannte auch seinen Tod nicht anders als einen Hingang zum Vater, in dessen Hände er seine scheidende Seele befahl, nachdem er zuvor dem einen Mitgekreuzigten Seligkeiten in der künftigen Welt verheißen hatte. Luc. 23, 43. 46. Indem Jesus starb und siegreich aus seinem Grabe hervorging, so bestätigte er die Lehre von der Auferstehung, und sicherte unsre froheste und süßeste Erwartung. 1 Cor. 15, 17. 18. — Nun ist diese für uns so wichtige Lehre durch Thatfachen bestätigt, nun ist Jesus Christus für uns die Auferstehung und das Leben, nun hat er für uns Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht. 2 Tim. 1, 10.

### Zweiter Theil.

Eine andere, gleich unverkennbare Absicht des Todes Jesu war, um uns auch in Noth und Tod ein großes Beispiel und manche wichtige Belehrungen zu geben.

1. Jesus lehret uns durch seinen Tod, für Wahrheit und Tugend alles aufzuopfern.

Er erfüllte seinen großen Beruf mit standhafter Treue, und wurde in demselben gehorsam bis zum Tode. Auch wir sollen im Dienste Gottes keine Beschwerden und Gefahren scheuen, sollen irdische Vortheile und Bequemlichkeiten verachten lernen, und für Gott und Religion alles, selbst unser Leben aufopfern. Wo können wir diese große und schwere Lection besser lernen, als unter Jesu Kreuze? Er, der Herr und das Haupt seiner Gemeinde, ging in diesen Gesinnungen durch eine Reihe bitterer Prüfungen hindurch, und starb in der großmüthigsten Aufopferung. Wer sein Jünger seyn will, der muß sich selbst und die Welt verleugnen, und muß darauf gefaßt seyn, um des Guten willen zu leiden, und für die Ehre Gottes und der Religion alles, selbst das Leben zu wagen.

2. Er gab uns ein Beispiel der edelsten Tugenden in Schmerz und Noth.

Zwar war er in seinem ganzen Wandel auf Erden jedem frommen Dulder ein großes Vorbild, denn sein Leben war eine Kette von Mühseligkeiten und Leiden, und so tief er diese Leiden fühlte, so standhaft ertrug er sie doch, in stiller Größe. Aber er sollte versucht werden allenthalben gleich wie wir, sollte durch alle Tiefen des menschlichen Elendes hinab sinken, damit die Tugenden des großen Dulders aus dieser dunkeln Tiefe so viel heller hervorstrahlen mögten. Spott und Schmach, Schläge und Geißelung, Schmerzen und Wunden, und alle Schrecknisse des martervollsten Todes ertrug er mit himmlischer Geduld, mit stiller Ergebung in den Willen seines Vaters, mit standhaftem Muth, mit unveränderlicher Liebe gegen die Menschen, selbst gegen seine Feinde und Mörder. Ach, in allen bangen Leidensnächten laßt uns aufstehen auf Jesum Christum, und sein schönes Bild schweben uns dann vor Augen, wenn wir auf dunkeln Prüfungspfaden ihm nachfolgen sollen! Selig sind wir, wenn wir leben wie Jesus lebte, leiden wie er litt, sterben wie er starb! Auch gut zu sterben sollen wir von Jesu lernen, denn

3. Er ist auch im Kampfe des Todes unser großes Vorbild geworden.

Willig übernahm er die Leiden des Todes, weil es der Rathschluß des Ewigen über ihn war, und er erduldet ihn mit stiller Ergebung, wie schrecklich er auch war. Wenn uns Gott die Stunde unsers Todes sendet, spät oder früh, plötzlich oder langsam, so wollen wir uns demüthigen unter seine gewaltige Hand, und willig folgen, wenn er uns abrufet vom Schauplatz dieses Lebens. Ist unser letztes Lager schmerzvoll und unser Todeskampf schwer, so wollen wir auf Jesum blicken, der unendlich mehr erduldet, und wollen, durch diesen Blick gestärkt, muthig kämpfen und überwinden. — Jesus blickte noch im Tode liebevoll auf Freunde und Feinde, tröstete die, welche um ihn weinten, vergab seinen Mördern, ersuchte ihnen Vergebung von Gott, und erquikte noch einen Bußfertigen mit dem Troste seiner Begnadigung. Auch wir wollen unser Sterbebette zum Schauplatz edler Thaten machen, arme Brüder erquicken, unsern Beleidigern vergeben, und unter Liebe und Wohlthun die Welt verlassen; dann können wir so viel getroster, wie Jesus, unsre scheidende Seele den Händen unsers himmlischen Vaters übergeben, und hinsinken in die Arme der ewigen Liebe.

Dritter Theil.

In dem allen, was wir bisher erwogen haben, so groß und herrlich es auch ist, waren indessen die Rathschlüsse der ewigen Liebe noch nicht ganz erfüllt, es lagen bei dem Tode Jesu noch höhere Endzwecke zum Grunde — Jesus starb auch zu unserm Heil und um unsrer Seligkeit willen.

1. Jesus stieg in seinem Tode bis zur tiefsten Stufe seiner Erniedrigung hinab.

Es war nach dem ewigen Rathschluß der Gottheit nicht möglich, daß der bittere Kelch der Leiden vor dem leidenden Erlöser vorüber ginge, er sollte ihn ganz ausleeren, sollte gehorsam werden bis zum Tode, ja zum Tode

am Kreuze. Phil. 2, 8. Wiewol er Gottes Sohn war, sollte er doch, in dem, daß er litte, Gehorsam lernen; durch eine Reihe harter Prüfungen gleichsam zu seiner großen Bestimmung auferzogen, und als der Herzog unsrer Seligkeit durch Leiden vollkommen gemacht werden; (Ebr. 2, 10 — 5, 8.) sollte daher allen Jammer der Erde, und alles Elend, welches die Sünde über uns gebracht hatte, aus eigener Erfahrung kennen lernen, auf daß er barmherzig würde, ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks. Ebr. 2, 17. Deshalb war es nicht genug, daß der Mann der Schmerzen nun schon sechs lange schreckliche Stunden am hohen Kreuze blutete, daß er mit unaussprechlichem Verschmachten seiner Seele die Verlassung von Gott empfand — er mußte auch nach Gottes gnadevollem Rathe für uns alle den Tod schmecken. Ebr. 2, 9.

## 2. Sein Tod war die Vollendung des Werks unsrer Erlösung.

Er rief: es ist vollbracht! und neigte dann sein Haupt in die Nacht des Todes hin, und verschied. — Wir wissen, daß alles, was Jesus that und litte, zu unserm Besten geschah, und daß es alles seine unmittelbare Beziehung auf unsre Errettung und Befestigung hatte. So war denn auch sein Tod, wodurch er sein großes Werk krönte, heilvoll für die Welt, und die Apostel gründeten auf denselben vorzüglich unsre Begnadigung und Seligkeit: wir sind Gott versöhnet durch den Tod seines Sohns, (Röm. 5, 10.) und da dieser große Dulder durch den Tod vollendet war, ist er geworden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach der ewigen Seligkeit (Ebr. 5, 9.) — Also mußte Christus leiden, sterben und auferstehen, um predigen lassen zu können, in seinem Namen, Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, (Luc. 24, 46. 47.) um durch seinen Tod unserm Tode die Macht zu nehmen, und um aus seinem Grabe Leben und unvergängliches Wesen ans Licht zu bringen.

3. Durch seinen Tod ging er zu Gott zurück, als erhöheter Mittler und Vertreter des menschlichen Geschlechts.

Er ward durchs Leiden seines Todes mit Preis und Ehre gekrönt, und ging nun durch den Weg des Grabes zu seiner höhern Verherrlichung ein, um als erhöhter Mittler, als Herr und König seines theuer erkauften Volks, bei Gott unsre ewigen Angelegenheiten zu besorgen. Er kann nun selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebt immerdar, und bittet für sie. Ebr. 7, 25. Er sitzt nun ewig zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Welch ein Trost aus Jesu Tode! Wir haben nun einen Freund im Himmel, der mit unsrer Schwachheit Mitleiden haben kann, weil er versucht ist allenthalben gleich wie wir, der beim Vater für uns bittet, uns zu Gott und zum Himmel führt, im Tode uns nicht verläßt, und uns durchs dunkle Thal in jene neue Gegenden des Lebens an seiner Hand leitet. Sein Tod war unser Leben, und seine tiefste Erniedrigung hat uns die höchste Verherrlichung zu bereitet.

Preis und Hallelujah sey dir  
und ew'ge Anbetungen,  
o Jesu! du hast mir — auch mir  
den großen Sieg errungen,  
und dafür soll  
nun ehrefurchtsvoll  
mein Herz, im Tod und Leben,  
sich willig dir ergeben.

Dich nenn ich meinen Herrn und Gott,  
mich deinen Theurerlösten,  
und herrlich soll in Noth und Tod  
mich dies Bekenntniß trösten.  
Du starbst für mich,  
und ich will dich  
im Tod und Leben ehren,  
dir ewig angehören.

Vor der Predigt Nr. 97. Der du voll Blut und Wunden ic.  
Nach der Predigt Nr. 107. Ich danke dir für deinen Tod ic.